

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 75 (2020)

Heft: 3

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Landwirtschafts- zur Ernährungspolitik

Das Bioforum Schweiz engagiert sich beim Projekt «Ernährungsparlament»

Lukas van Puijenbroek. Vor den Sommerferien haben sich mehr als 15 Organisationen in Zürich getroffen. Von Vision Landwirtschaft zu Klimastreikbewegten über Slow Food bis Fastenopfer und Bio Suisse bis ETH. Das Ziel war, ein neues Projekt vorzubesprechen, welches den Titel «Ernährungsparlament» tragen soll. Geplant ist, im November 2020, also noch vor der offiziellen Beratung der AP22+ im Ständerat, einen Event zu starten, an welchem junge AkteurInnen des Landwirtschafts- und Ernährungssystems zu einem sogenannten Ernährungsparlament zusammenkommen. Dazu gehören neben den LandwirtInnen auch die Berufsgattungen von BäckerInnen, KöchInnen, GastronomInnen, DetailhändlerInnen bis hin zu engagierten KonsumentInnen – kurzum alle, welche mit unserer Nahrung zu tun haben. Es werden für das Ernährungsparlament gezielt junge AkteurInnen des Landwirtschafts- und Ernährungssystems gesucht, da sie die Legitimation haben, über ihre Zukunft zu entscheiden und weil sie ein einigermaßen repräsentatives Abbild eines Teiles der Gesellschaft darstellen, die generell zu wenig zu Wort kommt. Die Idee des «Parlaments» ist es, die Agrarpolitik von einer

anderen Seite zu betrachten: nicht die schon altbekannten Muster der heutigen Agrarpolitik bis zum Abwinken repetieren, sondern eine umfassendere Ernährungspolitik an-denken, welche weit darüber hinaus Strahlkraft haben soll. Verbunden mit der Hoffnung, dass die Damen und Herren Ständeräte aufhorchen und mitnehmen, dass sich

sind für das Vorhaben und schliesslich auch noch, wie sich die vorbereitenden Organisationen in den Anlass einbringen können. In den Sommerferienwochen sind die Pläne für das angehende Ernährungsparlament konkretisiert worden. Das Bioforum wird diese vielfältigen Bestrebungen und den Anlass mit Arbeitsleistung der Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.



in der Schweizer Agrarpolitik durchaus mehr bewegen sollte, als sich dies bei der letzten Agrarreform getan hat. So soll es vier Veranstaltungen zu vier Themen geben: Arbeitsbedingungen, Preise und Preisbildung, Nachhaltigkeit, Gesundheit.

An der Vorbereitungssitzung wurde über potenzielle TeilnehmerInnen des Parlaments gesprochen, darüber, wie diese am besten erreicht werden können, welche Orte geeignet

die Teilnahme am Ernährungsparlament steht allen offen, die entweder schon im Landwirtschafts- oder im Ernährungssystem tätig sind, ihre berufliche Tätigkeit zukünftig in dem Bereich sehen oder einfach sehr grosses Interesse an der Thematik haben. Eine Bewerbung ist bis zum 25. September 2020 unter diesem Link möglich: www.landwirtschaftmitzukunft.ch/ernahrung-mit-zukunft

Jetzt bewerben!

Eine Bewerbung für

Die Rechte der Bäuerinnen und Bauern in den Mühlen der Wertschöpfungskette

Christine Hürlimann. Die UN-Deklaration für die Rechte der Bäuerinnen, Bauern und ruralen Bevölkerung¹ von Dezember 2018 steht 2020 im Zentrum der Schweizer Tagung zum Welternährungstag. Sie zu respektieren, umzusetzen, ebnen den Weg für ein nachhaltiges, resilientes und soziales

Nahrungsmittelsystem. Wie dringend ein Systemwechsel ist, wurde an der Konferenz 2019 diskutiert.

Am Beispiel der Wertschöpfungs-Verarbeitungsketten des Weizens in der Schweiz und weltweit wird an dieser Tagung die sehr vielschichtige Deklaration greifbar und ver-

ständlich gemacht werden. Wie wird sie in unserer Land- und Ernährungswirtschaft schon gelebt und wie kann sie noch häufiger und besser integriert und Alltag werden? Und welche Auswirkungen hat UNDROP auf die Schweizer Aussenpolitik und internationale Zusammenarbeit? Diese UN-

Deklaration geht übrigens auf eine Eingabe von Via Campesina im Jahre 2008 an den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen zurück, die von anderen Nichtregierungsorganisationen unterstützt wurde.²

Freitag, 16. Oktober 2020, 9:30–16:30

Eventforum Bern

Sprachen: Deutsch und Französisch. Die Vorträge werden simultan übersetzt. Der Anlass ist kostenlos, es gibt eine Kollekte zur Kostenbeteiligung.

Co-Organisation (in alphabethischer Reihenfolge): *agrarinfo.ch* (Koordination), Berner Fachhochschule HAFL, Brot für alle, Fastenopfer, *Foodwaste.ch*, HEKS, OGG Bern, SWISSAID und uniterre.

Tagungsprogramm

Das globale Ernährungssystem. Ana-Maria Suarez-Franco (FIAN International – FoodFirst Information and Action Network.)

Die Wertschöpfungskette des Weizens in der Schweiz. Sophie Réviron (AGRIDEA)

UNDROP und die internationale Zusammenarbeit. Christoph Golay (Geneva Aca-

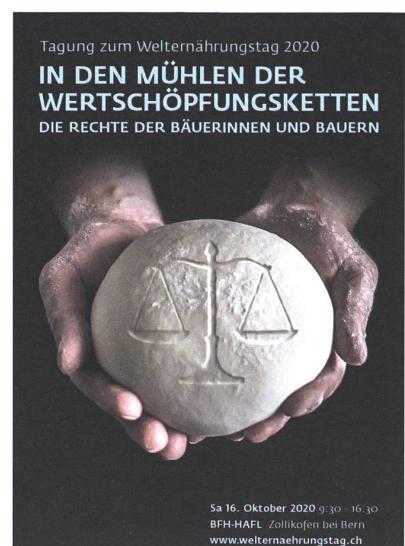
demy of International Humanitarian Law and Human Rights.)

UNDROP WIRD ALLTAG Präsentation von existierenden Projekten und Initiativen

Paneldiskussionen

(Wie) können die vorgestellten Utopien dank UNDROP Alltag werden?

- Vom Milan Urban Foodpact zur nachhaltigen Stadtentwicklung: Zürich, Genf und Lausanne sind unsere Beispiele, aber weltweit haben über 200 Städte den Pakt unterschrieben und arbeiten am Thema.
 - Faire Wertschöpfung für alle
 - Sind Bäuerinnen und Bauern im globalen Süden zu viel oder zu wenig in internationale Wertschöpfungsketten integriert?
 - Saatgut – Vielfalt erhalten, züchten und verwenden
 - Foodwaste
 - Zugang zu Land (Schweiz). Was bringt die AP 22+? Es geht ums bäuerliche Bodenrecht und die Interessen der Kollektive, die keinen Zugang zu Land haben.
- Weitere Infos unter welternaehrungstag.ch



Sa 16. Oktober 2020 9:30 – 16:30
BFH-HAFL Zollikofen bei Bern
www.welternaehrungstag.ch

¹ United Nations Declaration on the Rights of Peasants and Other People Working in Rural Areas (UNDROP): Resolution Nummer 73/175 der Vollversammlung der Vereinten Nationen am 17. Dezember 2018. Unter anderen die Schweiz und Südafrika stimmten dafür, u.a. Deutschland und Brasilien enthielten sich, u.a. die USA und Grossbritannien stimmten dagegen. Deutschsprachiger Volltext auf: www.un.org/depts/german/gv-73/band1/ar73165.pdf

² Declaration of Rights of Peasants – Women and Men. Peasants of the World need an International Convention on the Rights of Peasants. Via Campesina, 2008.

Höfenetzwerk-Treffen auf dem Maiensäss

Paul Walder. «Es ist nicht alles Gold, was glänzt». So wurden am 1. Mai fünf Uner schrockene begrüßt, die trotz winterlichen Witterungsverhältnissen und Corona-Hemmissen zu einer Entdeckungsreise eingetroffen waren. Das Ziel war ein kleines Maiensäss in den Bündner Bergen und der Schatz, den es zu entdecken galt, der glänzt definitiv nicht, ist aber so wertvoll wie Gold, wie sich die Besucher an diesem Tag vergewissern konnten.

Es ging um Pflanzenkohle, ein wahrer Tausendsassa, ihre Eigenschaften, ihre Einsatzmöglichkeiten, ihre Herstellung und ihr Kaskadeneffekt bis hin zur Bodenverbesserung und CO₂-Bindung im Hinblick auf Klimaschutz. In der winzigen, uralten, aber heimlichen Hütte wurde die Kohle mit allen Sinnen entdeckt. Die TeilnehmerInnen konnten im wahrsten Sinn des Wortes be-greifen, welch vielfältige Einsatzmöglichkeiten in diesem organischen Rohstoff stecken.

Gestärkt und aufgewärmt durch eine typische einheimische Bündner Gerstensuppe



Holz – Kohle – Feuer Foto: Lukas Puijenbroek

und mitgebrachte Köstlichkeiten der TeilnehmerInnen wurde draussen gruppenweise Pflanzenkohle hergestellt, in einer Badewanne, einem grossen, trichterförmigen Erdloch oder einer kleinen geschlossenen Eisenretorte. Verschiedene organische Substanzen wie **Äste, Mist, Sägemehl, Heu oder Tannenzapfen**, alles wurde effizient zu **Kohle pyrolysiert**. Dabei wurde auch laufend überlegt, wie dieser verkohlte Stoff möglichst mehrfach gewinnbringend zu Nutzen kommen könne. Ideen dazu entstanden viele: als Futterzusatz für die grossen

und kleineren Tiere bei gestörter Verdauung, mit Mikroorganismen angereichert als Siliermittel, als Wasser- und Nährstoffspeicher, als Katalysator oder Filter, aber immer zum Schluss als unübertrifftener **Bodenverbesserer** mit dem begrüssenswerten Nebeneffekt, einen wertvollen Beitrag für ein besseres Klima geleistet zu haben.

In der Hoffnung, so mancher Asthaufen würde sich nach diesem Tag in wertvolle Pflanzenkohle verwandeln lassen, trat jeder seinen Heimweg an, die am weitesten gereisten bis nach Lenk im Simmental.

Wie es in einem Netzwerk dazugehört, wurden Adressen, Hinweise und Tipps jeglicher Art ausgetauscht, immer auch mit dem Gedanken an einem nächsten Treffen gehörten die Erfahrungen mit der Pflanzenkohle mit zu diesem Austausch. Möge die Glut der Begeisterung für dieses einheimische schwarze Gold ansteckender sein als Corona, dann wäre uns ein Preis für **Klimaschutz**, wie ihn der Kanton Graubünden in Aussicht gestellt hat, in greifbare Nähe gerückt.